Bürgerin-Anregung/-Antrag gem. § 24 GO-NRW
Energiewende ist prioritäre Gemeinschaftsaufgabe: bitte Kosten in Investitionen umlenken

Beate Petersen
eMail: info@beate-petersen.de

An Miriam Scherff als Oberbürgermeisterin der Stadt Wuppertal

mit der Bitte um Weiterleitung
an den Hauptausschuss sowie an die Fraktionen im Rat der Stadt Wuppertal

Wuppertal, 26.03.2026

Bürgerin-ANREGUNG/-ANTRAG gemäß § 24 GO NRW
Energiewende ist prioritäre Gemeinschaftsaufgabe: bitte Kosten in Investitionen umlenken

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Scherff,
sehr geehrte Damen und Herren Rats-Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren in den Fraktionen,

ich bitte um Beratung sowie Beschluss der anhängend beigefügten Anregung,

stehe dazu selbstverständlich gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung

und verbleibe mit zuversichtlich-freundlichen Grüßen,

Beate Petersen

Klimabildung 🌞 einfach machen 🌱 – mit BürgerEnergie, Gemeinwohl-Ökonomie, BUND & Co
*netzwerken & tun – insbesondere für Arten-, Bildungs-, Klima- & Steuer-Gerechtigkeit sowie Parität, praktisch als Dipl. Finanzwirtin (pATz), NRW E4C missionE-Botschafterin & engagiert für Nachhaltigkeit: EnergiE zum Leben, handeln für mehr Gemeinwohl und Wandel, demokratisch, jede/r hier & J E T Z T. Energiewechsel zu **100% Erneuerbar mit BürgerEnergie**, dezentral, für Mensch, Mitwelt & Klima!*

„Zusammenhänge einfach erklärt. Mach/t: gemeinsam, hier & jetzt“ als Gast-Dozentin Klimabildung
„Wir machen mit Sonne Strom, so elektrisieren wir unseren Ort, gemeinsam.“ BürgerEnergie-Genos
„Nachhaltige Entwicklung in Deutschland… in einer zukunftsfähigen und friedfertigen Welt.“, BUND
„Together, we can drive positive change and create a better life for people and planet.“, GWÖ-intl.

für die Um-/Mitwelt: bitte weniger drucken.
RundMail: zur An-/Abmeldung reicht eine eMail.

Bürgerin-ANREGUNG/-ANTRAG gemäß § 24 GO NRW:

Energiewende ist prioritäre Gemeinschaftsaufgabe: bitte Kosten in Investitionen umlenken

Der Ratsbeschluss zielt darauf ab, folgendes zu bewirken:

- Klarheit über den Jahres-Energiebedarf und für Brennstoffe aufzuwendende Kosten
- Brennstoff-Kosten sukzessive - z.B. per 10 Jahres Plan - in EE-Investitionen umlenken,
- um Brennstoffkosten zu mindern und stattdessen Energie hier erneuerbar zu ernten.

Begründung

Auch Wuppertal befindet sich aktuell in den Haushaltberatungen zum Haushaltssicherungs-Konzept, hat längst den Klimanotstand anerkannt und ist irgendwie in der Transformation. Alljährlich werden hohe Kosten zum Bezug fossiler Brennstoffe aufgewendet. Diese Kosten in Investitionen umzulenken, macht Sinn und mindert sukzessive zukünftige Brennstoffkosten.

Auch angesichts der geopolitischen Gemengelage eilt dies, denn verlässliche und bezahlbare Energie ist in allen Lebensbereichen notwendig, aber eben nicht mehr selbstverständlich Dieser aktuelle Linkedin-Post von Anfang März 2026 bringt m.E. Gründe und Kontext prima auf den Punkt – und ist auch – aktuell Ende März 2026 – leider weiterhin relevant:

> *„Infolge des israelisch-amerikanischen Angriffs auf den Iran und dem iranischen Raketenangriff auf das katarische LNG-Terminal Ras Laffan wurde die Straße von Hormus, Exportroute für rund 20 Prozent des globalen LNG-Handels (!!!), faktisch gesperrt. Katar stellte die Produktion und den Export vorübergehend ein. Und die europäischen Gaspreise schossen gestern auf phasenweise über 60 Euro pro MWh. Wir haben das schon einmal erlebt. Spätestens mit dem russischen Angriff auf die Ukraine wurde schmerzhaft klar, was das Wort „Energieabhängigkeit" bedeutet. Diese Verbindung zwischen globalen Konflikten und in die Höhe schnellenden Rohstoffpreisen wird uns gerade erneut vor Augen geführt. Was geopolitisch tausende Kilometer entfernt scheint, ist in Euro und Cent plötzlich sehr nah, wie man ja auch bei den Spritpreisen sieht. Es zeigt wieder einmal, wie verletzlich wir sind, wenn wir weiter stark von Energieimporten aus politisch instabilen Regionen abhängig bleiben.* ***Der Weg in eine resiliente, souveräne Energiezukunft kann nur über den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien führen****. Energiepolitik ist Geopolitik. Wer das verstanden hat, weiß auch, dass der beschleunigte Ausbau der Erneuerbaren nicht nur unseren Klimazielen zugutekommt, sondern ebenso ein Baustein nationaler und europäischer Souveränität ist." (Sven Becker, Trianel)*
> https://www.linkedin.com/posts/sven-becker-passionate-leader_infolge-des-israelisch-amerikanischen-angriffs-activity-7434892674555383808-C33X?utm_medium=ios_app&rcm=ACoAABPXEkwBMph5NXSxMeo9Qu_QnLGsG-wewNE&utm_source=social_share_send&utm_campaign=mail
>
> Mein Kommentar dazu: *„Wie wahr, danke für die klaren Worte #SvenBecker!",*
>
> *Es* ist wichtig, diese **langfristigen Zusammenhänge** zu erkennen und zu **handeln**. **Stabile Wirtschaft** braucht IMMER **intakte Ökologie** und **sozialen Zusammenhalt**. *Essentiell sind auch gut* ***informierte Bürger*innen****, um dies wirksam zu stärken und selbst – auch im Energiebereich - entsprechend bestmögliche* ***Vorsorge*** *zu treffen.*

Bereits Mitte Februar brachte es auch Prof. Dr. Claudia Kemfert im Podcast „Klima Klartext“ bei der Frankfurter Rundschau auf den Punkt: „***Energieversorgung –mit Stromnetzen- zählt zur kritischen Infrastruktur**, insbesondere in Krisenzeiten, wie wir sie aktuell erleben*.“
https://www.youtube.com/shorts/0mGBb9NTlGo Extremwetter: Wie können wir unser Energieinfrastruktur schützen?

An den tagelangen Stromausfall in großen Teilen von Berlin werden sich viele Menschen gut erinnern können. Die Ursache war gezielte Sabotage. Auch Cyberrisiken oder Extremwetter können die Energieinfrastruktur beschädigen. Diese muss früh auch als sicherheitsrelevante Komponente mitgedacht werden –auch bei Klimaschutz, kommunaler Wärmeplanung etc.

- Energiepolitik ist auch Geopolitik. Aktuelle Ereignisse verdeutlichen, wie verwundbar unsere Volkswirtschaft konkret vor Ort ist, solange wir fossile Energie weiter aus geopolitisch instabilen Regionen importieren und davon abhängig bleiben.
- Energiepolitik ist zudem Sicherheits- und Wirtschaftspolitik. **Gerade deshalb müssen wir den Ausbau erneuerbarer Energien vor Ort deutlich schneller voranbringen** – nicht nur bei Solar und Wind, sondern auch bei regionalen, kreislauf- und naturbasierten Lösungen. Nachhaltige Kohlenstoffkreisläufe, Restbiomasse und klimaneutrale Energie- und Düngerproduktion können regionale Wertschöpfung schaffen und gleichzeitig unsere Energieversorgung stabiler und unabhängiger machen.
- Ob Stromnetze wie bisher weiterhin zentral bleiben oder dezentral robuster sind, ob der lokale Ausbau Erneuerbarer Energien ausgebremst werden oder stattdessen gute Lösungen im bedarfsgerechten Ausbau von Übertragungs- und Verteilnetzen – ergänzt um intelligente Steuerung, Lastmanagement, Speicher und dynamische Tarife liegen sollten, mag hier dahingestellt bleiben und jede/r selbst entscheiden…

Energie aus Erneuerbare Quellen, insbesondere aus Sonne und Wind, hat viele Vorteile und ist eine gute und längst erprobte Lösung, **wenn** sie konsequent geplant und umgesetzt wird.

- erneuerbare Energien (EE) haben enorme Hebelwirkung mit kurzen robusten Wegen.
- EE werden weltweit als die wirtschaftlich überlegene Lösung erkannt. **Dies gilt auch kommunal.** Weitere Verzögerung im schnellstmöglichen Umstieg auf EE schadet auch unserer Wirtschaft und macht die Energieversorgung unsicher sowie teurer.
- Auch wir haben **noch sehr viel ungenutztes PV-Potential** auf/an Gebäuden sowie auf/an Infrastruktur. Dieses Potential kann auch Wuppertal heben für Resilienz, für mehr Einnahmen aus regionaler Wertschöpfung und weniger Importkosten.

Was wir JETZT brauchen, ist politischer Mut: weniger Blockaden und verlässliche Regeln - zur Umsetzung von bedarfsgerechten Investitionen. Diese erfolgt in den Kommunen. **Politik und Verwaltung können und müssen jetzt wichtige Weichen stellen** und Akteur*innen hier zusammenbringen, um rasch gemeinsame Umsetzung zu ermöglichen anstatt zu bremsen. **Zusammen hebeln wir so viele noch ungenutzte Potentiale, was auch den Haushalt stärkt.**

s. dazu auch meine bereits in 2019 erfolgte Bürgeranregung gemäß § 24 GO „Klimaschutz … als prioritäre Gemeinschaftsaufgabe“ https://ris.wuppertal.de/vo0053.asp?__kvonr=22905